

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Reden bey der Feyer der Erhebung der bisherigen Kapelle
zu Holdorf zur wirklichen Pfarrkirche, Introduction des
ersten Pfarrers und gleichzeitiger Errichtung des neuen
Kirchspiels, mit einigen ...**

Gieseke, Arnold Joseph

Oldenburg, 1827

Rede nach dem Hochamte.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5343

ter, als Lehrer und Arzt richten, lehren und heilen. Seyen Sie nie faumfelig, an dieser Stätte sich einzufinden, damit Ihre Untergebenen ermuntert werden, auch ihrer Seits neues oder vermehrtes Leben ihrer Seele an dieser Stätte recht oft zu suchen und zu finden.

Zur Sacristey.

Der Eintritt in die Sacristey, wo die Paramente und andere zum Gottesdienste geweihte Sachen aufbewahrt werden, erinnere Sie oft an die Pflicht, auf die Erhaltung, so wie auf Ordnung und Reinlichkeit der Paramente, stets ein wachsames Auge zu halten, und Ihre Untergebenen dazu anzuhalten, damit auch durch Reinlichkeit und Ordnung des Aeußern in den Herzen der Gemeinde der Eifer für den Dienst Gottes angefaßt und erhalten werde.

K e d e

nach dem Hochamte.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt läßt sein Leben für seine Schafe. Joh. 10, 11.

Jesus Christus, welcher ist Gott über Alles, gelobt in Ewigkeit, Röm. 9, 5. als Mensch wandern unter den Menschen, bildete eine Gemeinde, Kirche, die Er geliebt hat und für die Er sich selbst dargegeben hat, auf daß Er sie heiligte, sie reinigend im Bade des Wassers durch das Wort des Lebens. Ephes. 5, 25 — 26.

Wie Er der Gott und Schöpfer, auch der Erlöser Aller ist, sich selbst dargehend als Sühnopfer für Alle, so soll auch diese seine Kirche für Alle seyn. Darum gab Er seinen Boten, die Er Apostel nannte, die Weisung, allen Völkern das Evangelium zu verkünden, sie zu taufen, (Matth. 28, 19.) und seiner Kirche einzuverleiben.

Er ist das Haupt des Leibes der Kirche, Er, der da ist der Anfang, der Erstgeborne aus den Todten, auf daß in Allem Er den Vorrang habe (Coloss. 1, 18.). Die Kirche ist so der Leib Christi, die Gläubigen sind die Glieder dieses Leibes, jeder Einzelne ist ein Glied desselben (1 Cor. XII, 27.).

Diese, von Jesus Christus selbst gebildete, mit Mühe und Arbeit erworbene, mit Blut und Leben erkaufte, Ihm theure Gemeinde, stellt er im Evangelium bey dem Johannes 10 Cap. unter dem schönen Bilde einer Heerde Schafe dar, deren zärtlichsten Hirten er sich nennt, und wie ein sorgfältiger Hirt für seine Schafe alle mögliche Mühe trägt, um sie auf gesunde Weide zu führen, zu erhalten und zu bewahren; so wolle Er auch als Haupt seiner Gemeinde oder Kirche, deren Glieder nach Ihm den Namen Christen führen, (Apostelgesch. 11, 26.) mächtig schützen, leiten, beruhigen, trösten und bewahren. Darum nennt der Apostel-Fürst Petrus unsern Erlöser und Herrn Jesus Christus auch den Hirten und Bischof der Seelen (1 Petr. II, 25.)

Gott hat also in der Kirche angestellt zuvörderst Apostel, die ersten Verkünder des Evangeliums,

die Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes (1 Cor. IV, 1.), zweitens Propheten, drittens Lehrer (1 Cor. XII, 27.).

Diese Boten Gottes verbreiteten die Religion Jesu in aller Welt und sammelten Gemeinden. Auch in unsere Gegenden kamen Herolde des Evangeliums, unter welchen besonders die aus England gekommenen beyden Bischöfe Wilibrod und Bonifacius als Apostel der Deutschen merkwürdig sind; auch Kilian, Schwidbert, Ludgerus, Wiho und die beyden Priester Ewalbi singen im siebenten und noch mehr im achten Jahrhunderte an, das Christenthum zu gründen und mit dem besten Erfolge zu verbreiten.

Seit etwa tausend Jahren bekennt sich demnach ganz Deutschland zur christlichen Religion. Die deutschen Christen wurden unter verschiedene Kirchsprengel oder Bisthümer vertheilt, diese wiederum in Pfarreien oder Kirchspiele.

Eine Pfarrei oder ein Kirchspiel ist ein District der bischöflichen Diocese, über dessen Einwohner von dem Bischöfe einem Priester in dessen Namen die Seelsorge als ausschließendes Amtsrecht übertragen ist. Das wesentliche Amt dieses, von dem Bischöfe angeordneten Priesters, welcher Pastor, Pfarrherr oder Pfarrer genannt wird, besteht in dem Vortrage der Religionswahrheiten, in dem religiösen Unterrichte der Jugend, in der Ausspendung der Sacramente und in der Darbringung des hochheiligen Messopfers. Die ursprüngliche Eintheilung der Pfarreien oder Kirchspiele zerfällt wieder nach ihrem Umfange in

Kleine, mittelmäßige und große. In der Regel soll der Pfarrer sein Amt in Person verwalten; allein der große Umfang und die Seelenzahl machte in der Folge der Zeit und Umstände nicht nur einen oder mehrere Gehülfen, sondern sogar eine neue Abtheilung nöthig.

Zu den vielen, für die katholische Kirche eben so nützlichen als nothwendigen Anordnungen, die das Concilium zu Trient erlassen hat, gehört auch besonders die: eine den Umständen und Zeitbedürfnissen mehr angemessene Eintheilung der Pfarreien, über welche Angelegenheit dasselbe in der 21ten Sitzung 4 Cap. folgendes bestimmt und festgesetzt: „Bey denjenigen Pfarr- und Taufkirchen, bey welchen die Pfarrangehörigen wegen der Entfernung oder der Beschwerlichkeit der Orte nicht ohne großes Ungemach zur Empfangung der Sacramente und Anhörnung des Gottesdienstes hinkommen können, können die Bischöfe, als Bevollmächtigte des Apostolischen Stuhls, neue Pfarreien errichten“.

Dieses ist nun gerade der Fall mit dem nordwestlichen Theile des großen Kirchspiels Damme, der am Schlusse näher bezeichnet werden soll, welcher so belegen ist, daß dessen Einwohner wegen der weiten Entfernung ohne großes Ungemach ihre Pfarrkirche zur Empfangung der Sacramente und Anhörnung des Gottesdienstes zu besuchen nicht im Stande sind; daher war es schon seit Jahren der allgemeine Wunsch, von der Dammeschen Mutterkirche möge zu Holdorf eine Tochter ausgestattet werden. Dieser lange gehegte Wunsch ist nun wirklich in Erfüllung gegangen;

Staat und Kirche boten sich auf eine erfreuliche Weise die Hand dazu, und unter den glücklichen Auspicien der geistlichen und weltlichen Oberhäupter, welche beyde eine Zierde unsers Jahrhunderts und die Freude ihrer Unterthanen sind, feyert die Holdorfer Kapelle als von Damme ausgestattete Tochter heute ihren Ehrentag; feyert sie

das Fest ihrer Erhebung zu einer Pfarrkirche,
und ihr langjähriger Stationarius feyert zugleich das Fest seiner Introduction als wirklicher erster Pfarrer des neuen Kirchspiels Holdorf.

Für Gegenwart und Zukunft, für Aeltern und Kinder, für Jung und Alt, für Enkel und Urenkel, für kommende Geschlechter dieser Gegend wahrlich ein denkwürdiges Fest.

Da aber die Dammesche Mutterkirche durch Ausstattung der Tochter zu Holdorf eine bedeutende Einschränkung erleidet und eine große Veränderung, rücksichtlich ihres bisherigen Umfangs, mit ihr vorgeht; so möchte es dieser hochansehnlichen zahlreichen Versammlung wohl nicht unangenehm seyn, wenn ich bey dieser Gelegenheit mir erlaubte,

einige historische Bemerkungen
über die frühern und spätern Verhältnisse des wegen seines Alters sowohl als seines weiten Umfangs berühmten Kirchspiels Damme vorzutragen.

Wir wollen zuerst dessen Alter, und dann die früher und später mit ihm vorgegangenen Veränderungen bemerken.

In welchem Jahre die Dammesche Kirche aufgebauet sey, kann aus Mangel an Urkunden nicht genau nachgewiesen werden; so viel aber ist gewiß, daß sie eine der ersten gewesen, welche in dem wegen seines Alterthums in der Geschichte berühmten, vom Kaiser Carl dem Großen gestifteten Bisthume Osnabrück, errichtet ist.

Wie merkwürdig am Alter, eben so berühmt war auch dasselbe von jeher wegen seiner Größe und seines weiten Umfanges. Eine im Dammeschen Pfarr-Archive vorfindliche, im Anhange hier beigefügte Urkunde vom Jahre 1187 sagt deutlich aus, daß damals das jetzige wegen seines Umfanges sowohl, als der Seelenzahl nicht unbedeutende Kirchspiel Steinfeld zu Damme gehört habe. Nach dem Inhalte dieses Documents haben sich die Einwohner von Schemde, Mühlen, Holthausen, Haschkamp, Harpendorf und anderen Ortschaften bey dem damaligen Bischof zu Osnabrück Arnold (der Folge nach der 26ste Bischof) beklagt, daß sie wegen der gar zu weiten und schlechten Wege und oft ohne Lebensgefahr ihre Pfarrkirche zu Damme zu besuchen nicht im Stande wären; daher sahen sie sich genöthigt, gebührend zu bitten, daß es ihnen erlaubt werden möge, aus eigenen und gesammelten Mitteln eine Kirche zu bauen, und einen eigenen Geistlichen zu allen vorkommenden geistlichen Berrichtungen auf ihre Kosten zu

halten. Diese Bitte fand Gehör und auf diese Art entstand das Kirchspiel Steinfeld am Ende des 12ten Jahrhunderts.

Eine alte, tief in die Vorzeit greifende Sage, welche auch hier um so mehr Erwähnung zu verdienen scheint, weil sie auf den heutigen Tag noch nicht erloschen ist, will behaupten, daß das Kirchspiel Dielingen, im Amte Rahden ebenfalls eine Tochter von der Dammeschen Mutterkirche sey; daher sie denn ursprünglich von ungemein weitem Umfange gewesen seyn muß, da Dielingen von Damme, durch ein weites, tiefes Moor getrennt, drey Stunden entfernt ist. In einem alten, von den Pastoren zu Damme geführten Kirchenbuche befindet sich die gegen Norden, nach Dielingen hin, in dieser Kirche befindliche Thüre häufig Dielinger-Thüre benennt, unter welcher Benennung sie auch in der Dammeschen Gemeinde noch immer bekannt ist.

Nach den bisher vorgetragenen, in den Vorzeiten geschehenen Trennungen und Einschränkungen des Kirchspiels Damme, macht die noch bestehende weite Ausdehnung und zahlreiche Bevölkerung desselben abermal eine neue Veränderung mit seinem nordwestlichen Theile nöthig.

Dieser, nördlich an das Dinklager und westlich an das Neuenkircher Kirchspiel gränzende Theil der Dammeschen Gemeinde, besonders der die Ortschaften Dhorst und Fladderlohausen umfaßt, liegt von der Pfarrkirche mehr als zwey Stunden entfernt, und sind daher deren Bewohner, besonders zur Winterzeit, weil der

Weg durch Berge führt, nicht im Stande, selbige zu ihren religiösen Bedürfnissen zu besuchen. Vom rühmlichen Eifer zum Gottesdienste geleitet, suchten die Erbgeseffenen der Bauerschaft Holdorfs den vielen Unbequemlichkeiten dadurch abzuhehlen, daß sie sich entschlossen, aus ihren Mitteln eine eigene Kapelle von Fachwerk zu bauen, welches gute Werk der aus Holdorf gebürtige, seine in religiöser Hinsicht bedrängten, weit von ihm entfernten Pfarrkinder wahrhaft liebende Pastor Ortmanu zu Damme auf alle Weise beförderte, indem er mit hochoberlicher Genehmigung im Jahr 1736 zur Abhaltung des Gottesdienstes für diese Kapelle einen Geistlichen als Stationarius anordnete. Dieselbe wurde mit der Zeit auch mit einer kleinen Orgel zum Gesange und einer Glocke zum Geläute versehen, und ihr Gottesdienst wurde nicht nur allein von den Einwohnern Holdorfs, sondern auch von den angrenzenden Ortschaften an den Sonn- und Feiertagen so zahlreich besucht, als wäre hier eine wirkliche Pfarrkirche; daher entstand denn auch längst der allgemeine Wunsch, die Kapelle möge zu einer solchen erhoben werden; ein Wunsch, der um desto gerechter und dringender war, weil wegen der Weite und gänzlichen Unbrauchbarkeit der Wege, besonders im Winter, aus dieser Gegend die Leichen nicht anders, als mit großer Anstrengung und Gefahr nach Damme gebracht werden konnten.

Zwar ward dieser letzten Beschwerde dadurch abgeholfen, daß im Jahre 1816 den Katholiken in Holdorf, und den Protestanten in Gladderlohausen

ein eigener Leichenhof hochoberlich gestattet wurde; diese Gestattung befriedigte aber den Wunsch der Holdorfer, ihre Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben zu sehen, noch nicht, sondern gab ihnen vielmehr Gelegenheit, ihre desfalls seit länger als zwanzig Jahren bey der bischöflichen Behörde zu Osnabrück eingelegte Bitte auf gebührende Weise dringend zu wiederholen. Obgleich diese Behörde in Uebereinstimmung mit dem in Gott ruhenden Dechanten und Pfarrer Brücher zu Damme und dessen Nachfolger, dem gegenwärtigen Pfarrer Kemphues, die Nützlichkeit und Nothwendigkeit, welche dem Gesuche zum Grunde lag, längst anerkannt hatte; so fanden sich jedoch bey Ausführung des gemeinschaftlichen Wunsches manche Schwierigkeiten, vorzüglich in Ansehung der Kosten, welche die Errichtung eines neuen Kirchspiels erfordert, die nicht leicht zu beseitigen waren.

Dem Zeitpunkte der humanen Regierung des Herrn Herzogs von Oldenburg, Der überall im Staate und in der Kirche das Gute will und thätig fördert, war es indessen von Gottes Vorsehung vorbehalten, die Wünsche der Holdorfer und ihrer Gegend mit einem glücklichen Erfolge zu bekronen. Nach einem mit der Krone Hannover im Jahre 1817 am 4ten Februar abgeschlossenen Territorial-Ausgleichs- und Cessionsvertrage wurden die beyden Kirchspiele Damme und Neuenkirchen größten Theils an Oldenburg abgetreten. Nicht lange nach der, am 28ten Juli selbigen Jahrs geschehenen Besitznahme von diesen Kirchspielen, schenkte die auf alles, was Noth thut,

und Wohlfahrt und Segen im Lande verbreiten kann, aufmerksame Hochpreißliche Herzogliche Regierung ihre ganze Sorge zur Dammer = Holborfer = Auspfarrung; auf ihre Veranlassung wurden die frühern, diesen Gegenstand betreffenden Verhandlungen wieder aufgeweckt und von Seiten der Höchstverordneten Commission der Römisch = Katholisch geistlichen Angelegenheiten zu Oldenburg mit der bischöflichen Behörde zu Osnabrück auf die freundschaftlichste Weise von neuem commissarisch eingeleitet, und mit vieler Vorliebe sorgfältig betrieben. Diese rücksichtvolle Sorgfalt und der edle Geist, womit das ganze Geschäft von Seiten ebengedachter Höchstverordneter geistlichen Commission geleitet wurde, ist von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof auch auf verdiente Weise anerkannt und bin ich daher von Hochdemselben beauftragt, dem Herrn Canzlei = Rathe von Neder als Mitgliede der Hochverehrlichen geistlichen Commission, der zugleich als Landesherrlicher Commissarius unsere heutige Feierlichkeit mit seiner angenehmen Gegenwart zu verherrlichen sich die Mühe genommen hat, dieses auf das Dankbarste zu bezeugen.

Eins der ersten Hindernisse hob die Milde des hochherzigen Landesvaters, indem Se. Herzogliche Durchlaucht zu dieser Anstalt, besonders zur Errichtung eines neuen Pfarrhauses, das ansehnliche Geschenk von mehr als zweitausend Thalern zu machen geruheten. Durch dieses — wahrlich große — Geschenk von der Hand des gütigen Regenten gewann die gute Sache ihre Ausführbarkeit und leitete glücklich zum erwünschten Ziele.

Als Folge dieses glücklichen Ereignisses verkündige ich Euch, Ihr Einwohner von Holdorf und der Umgegend! die große Freude die Euch dadurch wiederfahren ist, daß der Durchlauchtigste Herzog Peter Friedrich Ludwig, unser Allergnädigster Fürst und Herr, mit dem Hochwürdigsten Herrn Bischof und Apostolischen Administrator des Bisthums Osnabrück, Carl Clemens Freyherrn von Gruben mit Vorwissen und Genehmigung Sr. Päpstlichen Heiligkeit Leo XII. freundschaftlich dahin übereingekommen ist: es soll der mehrerwähnte nordwestliche Theil des Kirchspiels Damme, bestehend aus den drey Bauerschaften:

- 1) Holdorf mit der Unterabtheilung Handorf,
- 2) Fladderlohausen mit den dazu gehörenden Unterabtheilungen Amtern, Grambke, Diekhäusen, Grandorf und Wahlde,
- 3) Dhorst mit dem darin belegenen dem Freyherrn von Aschenberg gehörenden Gute gleichen Namens, zu einem eigenen und selbstständigen Kirchspiele, welches nach dem Haupt- und Kirchorte Holdorf den Namen führen wird, erhoben werden, und von nun an erhoben seyn.

Gemäß der, über die Errichtung dieses neuen Kirchspiels ergangenen, von unserm sehr geschätzten Herrn Amtmann Plate bereits vorher bekannt gemachten Landesherrlichen Vorordnung — bin auch ich hochoberlich beauftragt, deren Inhalt zugleich mit der

bischöflichen Erections-Urkunde gegenseitig zu verbinden, und der hochansehnlichen Versammlung öffentlich zu verkündigen: „Daß von nun an die eben benannten drey Bauerschaften mit ihren Unterabtheilungen von aller Pfarrverbindung mit der Dammeschen Pfarre gänzlich gelöst sind, und unter dem Namen Holdorf eine eigene Pfarre ausmachen, somit die ehemalige Holdorfer Kapelle zugleich zu einer eigenen wahren Pfarrkirche, unter Anrufung des heil. Apostels Petrus, als Patron dieser Pfarrkirche, erhoben sey, womit alle einer eigentlichen katholischen wahren Pfarrkirche angehörigen Rechte verbunden sind, und für künftige Zeiten verbunden bleiben sollen; daß der zeitliche Primissarius Joseph Meyer nunmehr als erster wahrer Pfarrer an der neu errichteten Holdorfer Pfarrkirche von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof, mit Genehmigung Sr. Herzoglichen Durchlaucht, eingesetzt, und zu diesem Ende mit allen pfarrlichen Vollmachten versehen sey.“

Also von diesem Augenblicke an Holdorf nicht mehr eine Bauerschaft; sondern ein Kirchdorf! Dieses Gotteshaus nicht mehr eine Kapelle; sondern eine wahre Pfarrkirche! Der bisherige, seit vier und zwanzig Jahren her gewesene Stationarius nicht mehr als solcher; sondern wirklicher wahrer Pfarrer! Mitglieder der neuen Gemeinde, Welch einen festlichen Tag begehet Ihr! O, wenn Eure Väter solchen erlebt hätten, wie würden sie sich gefreuet haben! Diese wünschten zu sehen, was Ihr sehet; wünschten zu hören, was Ihr hört, haben es aber

nicht gesehen, und nicht gehört. Wahrlich diesen Tag, woran Eure Kinder, Enkel, Urenkel und die späte Nachwelt große und wichtige Erinnerungen noch knüpfen wird, ja, diesen Tag hat der Herr gemacht, darum sollt Ihr frohlocken und fröhlich sein. Psalm CXVII. 23.

Jetzt wollen wir auch noch sprechen über die Bevölkerung und Einrichtung unsers neuen Kirchspiels Holdorf.

Das große Kirchspiel Damme zählte bisher 8409 Seelen, davon sind dem neuen Kirchspiele Holdorf, als in dessen Bezirk wohnend, 2094, nämlich 1758 Katholiken und 336 Protestanten zugetheilt; diesemnach behält Damme einstweilen 6315, als 6079 Katholiken und 236 Protestanten, und ist daher durch die neue Auspfarrung der Mutter und Tochter nicht nur eine mehr angemessene Seelenzahl; sondern auch jedem Pfarrer dadurch eine mehr bequemere und genauere Uebersicht seiner Gemeinde, besonders rücksichtlich der Schulen, deren allein in dem neuen Kirchspiele 5 sind, als zu Holdorf, jetzt als Hauptschule, dann die Nebenschulen zu Dhorst, Grandorf, Handorf und Fladderlohausen, gegeben worden. Eben sagte ich nach dem jetzt eingetretenen Abgange Holdorfs verblieben Damme noch 6315 Seelen; sollte aber einstens nach der im Jahre 1817, den 4ten Februar zwischen den Königl. Hannoverschen und Herzoglich Oldenburgischen Gouvernement getroffenen Uebereinkunft zu seiner Zeit der Kirchen- und Schulverband aufgehoben werden, und die in dem Hannoverschen Theile dieses Kirchspiels woh-

nenden 308 Katholiken und 190 Protestanten noch abgehen; so bliebe die künftige Seelenzahl des Kirchspiels Damme 5817, nämlich 5771 Katholiken und 46 Protestanten.

Bis hiehin geht das abgesteckte Ziel einiger historischen Bemerkungen über die frühern und spätern Verhältnisse des wegen seines Alters sowohl als seines großen Umfanges berühmten Kirchspiels Damme; und der daher in ältern und neuern Zeiten nöthig gewordenen Veränderungen und Bildung neuer Kirchspiele aus demselben.

Eben diese Verhältnisse, rücksichtlich des Umfanges, der zugenommenen und täglich zunehmenden Bevölkerung, dann die weite Entlegenheit, die vielen Unbequemlichkeiten, ja, oft die Unmöglichkeit, zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse nach Damme kommen zu können, veranlaßte abermals eine neue Veränderung, nämlich die lang gewünschte Bildung des Kirchspiels Holdorf, zu deren Ausführung sowohl in kirchlicher, als administrativer Hinsicht dieser für die gegenwärtigen und zukünftigen Mitglieder beider Pfarren ein so merkwürdige Tag bestimmt war.

Pfarrgenossen des neuen Holdorfer Pfarrkirchspiels! Ich nehme herzlichen Antheil an der großen Freude, die Euch an diesem festlichen Tage wiederfährt; allein ich würde dem verehrlichen Auftrage meiner Obern nicht entsprechen, wenn ich an die Empfindung von Freude nicht auch noch eine ernste Erinnerung an Pflichten knüpfte, welche Ihr Gott und Eurer Obrigkeit

Zeit für die vielen großen Wohlthaten schuldig seyd, durch deren Hülfe allein Eure lange gehegten Wünsche mit einem glücklichen Erfolge bekrönt sind. Diese ernste Erinnerung an Eure Schuldigkeit enthält die bereits vorgelesene bischöfliche Verordnung, welche Euch mit kraftvollen Worten, die Ihr auch Euren Kindern wieder sagen wollet, damit das kommende Geschlecht sie noch wisse, so anredet:

„Wie Wir nun erwarten, daß Ihr Pfarrgenossen des neuen Haldorfer Pfarrkirchspiels! dasjenige, was hierdurch zur Beförderung Eures geistlichen und leiblichen Wohls geschehen ist, mit gebührendem Danke anerkennen werdet; so fordern Wir Euch dann hiermit auch auf, Gott dem Geber alles Guten die Aufrichtigkeit Eures Dankes dadurch zu beweisen, daß Ihr Eure Pfarrkirche gern und auf eine gottgefällige Weise besuchet; Eure Kinder zu guten Christen erziehet, und zur christlichen Bildung so wie durch Euer eigenes gutes Beyspiel, als auch durch gehörigen Schulbesuch anleitet; wie nicht weniger auch jener Liebe, jenes Friedens, jener Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmuth, jenes Glaubens, jener Bescheidenheit, Enthaltensamkeit und Keuschheit, in Eurem Wandel Euch befleißiget, welche Früchte des heiligen Geistes sind. (Gal. 5, 22—23.) Dann erst wird der Zweck dieses, heute zur Pfarrkirche erhobenen Tempels am besten erfüllet, wenn er Euch Gelegenheit und Mittel wird, Euch selbst zu erbauen, als lebendige Steine auf Jesus Christus zum geistlichen Tempel, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott gefällig sind, durch denselben Jesum Christum (1. Pet. II, 5).“

„Ein nothwendiger Theil Eures Dankes wird aber auch darin bestehen, Eures vormaligen Pfarrers, der zur Erfüllung Eures Wunsches so willig seine Hände geboten, so wie Eurer alten Mutterkirche noch ferner, besonders an dieser heiligen Stätte in Liebe zu gedenken; und wie es schon Christen-Pflicht überhaupt ist, Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankesagungen, wie die Schrift lehrt, (1 Tim. II. 1, 2,) darzubringen für alle Menschen, insbesondere aber für alle Obrigkeit, so wird und muß die Großmuth, welche Ihr bey dieser Gelegenheit von Seiten Seiner Herzoglichen Durchlaucht erfahren habt, ein desto größerer Antrieb für Euch seyn, Gott anzuflehen, daß Er dafür Seiner Durchlaucht und Höchstdeffen Haus mit reichlichem Segen überschütten wolle.“

„Dann hegen Wir noch zu Euch das feste Vertrauen, und fordern Euch ernstlich dazu auf, durch unwandelbare Ehrfurcht, Liebe und durch Gehorsam gegen Eure rechtmäßige Landesherrschaft es immer noch mehr zu bethätigen, daß Ihr als eifrige Katholiken es zu einer Eurer ersten Pflichten rechnet, treue und rechtschaffene Unterthanen zu seyn. —“

„Schließlich ermahnen Wir Euch noch mit den Worten des Apostels an die Hebräer (13 Cap. V. 17.) Gehorchet Euren Vorstehern (geistlichen Hirten und Lehrern) und folget ihnen, denn sie wachen über Eure Seelen, wofür sie Rechenschaft geben müssen, damit sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das wäre Euer Vortheil nicht. Und dann Vers 20 u. 21. Der Gott des Friedens aber, Der den großen Hirten

der Schafe, unsern Herrn Jesus Christus durch das Blut des ewigen Bundes von den Todten hervorgeföhret hat, Der mache Euch tüchtig zu jedem Guten, zu thuen Seinen Willen und Er wirke in Euch, was Ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, Welchem ist die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

„Und damit empfehlen Wir Euch dem Schutze und der Gnade des allmächtigen Gottes.“

G e b e t l i e d

am Feste der Erhebung der bisherigen Kapelle zu Holdorf zur wirklichen Pfarrkirche, Introduction des ersten Pfarrers und gleichzeitiger Errichtung des neuen Kirchspiels. — Gesungen von der Gemeinde am Schlusse des Gottesdienstes.

Melodie. Herr Gott, dich loben wir.

1.

Lobet Gott! Preist seine Güte!
 Und mit dankbarem Gemüthe
 Fleh' zum Herrn am Hochaltar
 Alt' und neue Brüder-Schaar:

2.

Zu dem seligen Vereine
 Unsrer neuen Pfarr-Gemeine,
 Deß wir heute uns erfreu'n,
 Gib Herr, Segen und Gebeth'n!